

Die Spurenbeseitiger der Nazis

Eine reisende Mördertruppe beseitigte von 1942 bis 1945 die Zeugnisse des Massenmords in Osteuropa. Andrej Angricks akribische Studie über die „Aktion 1005“ schafft neues Grundlagenwissen zur Systematik des Holocaust

Von Klaus Hillenbrand

Wir begannen die Leichen auszugraben. Während unserer Arbeit gruben wir 7 Gruben aus und zogen dort 12.000 Leichen raus. Zum größten Teil waren es Frauen, Alte, Kinder und sogar Säuglinge. Die herausgezogenen Leichen trugen wir auf Bahren zum Scheitholzhaufen hinüber. Dort wurden die Leichen aufgeschichtet und verbrannt. Der Knochenrest wurde dann in Pulver zerstoßen und in alle Winde verweht.“

Die Zeugenaussage des jüdischen Rotarmisten Anatoli Garnik ist eines der wenigen Zeugnisse von zur Mitwirkung bei der Ermordung Hunderttausender Ermordeter gezwungener Menschen.

Garnik musste 1943 im litauischen Kaunas zwei Jahre zuvor von den Nazis ermordete Juden ausgraben – „enterden“, wie es in der Sprache der Mörder hieß. Er konnte nicht wissen, dass seine grauenhafte Zwangsarbeit Teil eines ganz Osteuropa umspannenden Systems war, mit der die Täter ihre Massenmorde zu verschleiern gedachten. „Aktion 1005“, so nannte sich diese „geheime Reichssache“,

die bisher nur in Bruckstücken bekannt war.

Andrej Angrick gebührt das Verdienst, dieses bisher unterbelichtete Thema akribisch untersucht und sorgfältig aufbereitet zu haben. Sein Buch zählt zur Grundlagenforschung über das NS-System im besten Sinn.

Der Beginn der „Aktion 1005“ – der Name geht auf das Aktenzeichen dieser SS-Truppe zurück – war die Folge einer Nachlässigkeit der Massenmörder zu Beginn ihrer Taten. Wohl töteten SS- und Polizeiverbände in furchtbarer Systematik ab 1941 Millionen Juden. Allein, Heinrich Himmler und seine Getreuen hatten sich keine Gedanken über die dabei hinterlassenen Leichenberge gemacht und insbesondere darüber nicht, dass diese die Morde bezeugen würden.

Schon Ende 1941 kursierten rund um Chelmo, wo die Opfer noch vor der Installation der Todesfabriken wie Auschwitz, Treblinka, Belzec und Sobibor in Gaswagen ermordet wurden, Informationen über das Geschehen. Entflozene trugen die Nachrichten weiter. Das war die Geburtsstunde der „Aktion 1005“ unter Leitung von Paul Blobel, der selbst in der Sowjetunion an dem Massenmorden teilgenommen

Überlebender 1005-Häftling der Lemberger 1005 „Todesbrigade“ vor der Knochenmühle
Foto: Bundesarchiv

hatte. Seine Aufgabe war es fortan, die Professionalisierung des industriellen Mordens zu perfektionieren – durch das Exhumieren und Verbrennen der Opfer und damit der Beseitigung aller Spuren.

SS-Standartenführer Blobel arbeitete dabei eng mit Adolf Eich-

Es entstand eine reisende Truppe von Verschleiern, bald selbst ohne Bedenken mordend

mann vom „Judenreferat“ des Reichssicherheitshauptamts wie mit den örtlichen SS-Dienststellen in Osteuropa zusammen. So entstand eine reisende Truppe von Verschleiern, bald ob der umfassenden Aufgabe in einzelne Verbände

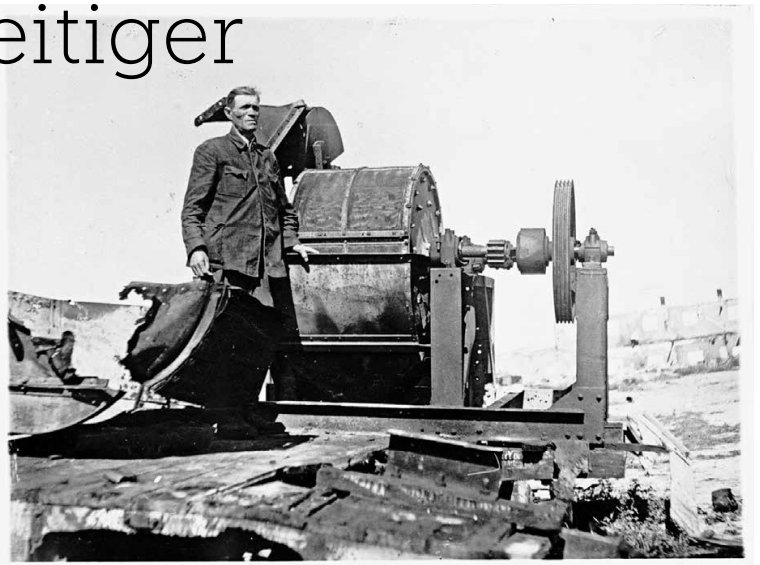
aufgeteilt und dabei selbst ohne Bedenken mordend. Denn für die grausamsten Arbeiten – der Exhumierung und des Aufschichtens der teilweise verwesenen Leichname zwischen Holzstämmen – rekrutierten Blobel und seine Helfer gefangene Rotarmisten und jüdische Zivilisten. Sie alle, das war von Beginn an eingeplant, sollten zum Ende ihrer grauenhaften Arbeit umgebracht werden. Häufig waren sie die Letzten, die auf der Spitze eines Scheiterhaufens verbrannten.

Angrick geht den Spuren dieser Täter nach, von Polen in die Ukraine, weiter nach Weißrussland, ins Baltikum und schließlich nach Polen zurückkehrend. Es begann mit der „Enterdung“ der Ermordeten in den Vernichtungslagern im besetzten Polen, was auch dazu führte, dass deren Kapazitäten nochmals gesteigert wurden. Angrick erspart uns nicht die furchtbaren Details

der „Aktion 1005“, nennt die Namen der Beteiligten, die häufig wechselnden Orte des Geschehens und schreibt von der immer drängenderen Eile, mit der diese Mördertruppe ihrem Geschäft nachging.

Denn ab 1942 verlor die Wehrmacht zunehmend an Boden, und so mussten sich die Männer von „1005“ beeilen, ihre Aufgabe zu erledigen, bevor die Massengräber in die Hände der Roten Armee fielen. Letztendlich scheiterte dieser Versuch, denn mehrfach kamen die Täter zu spät. Und es gab wenige Überlebende, so wie Anatoli Garnik in Kaunas oder 14 Entflozene, die sich von Babi Jar bei Kiew zur Roten Armee absetzen konnten.

Paul Blobel wurde am 7. Juni 1951 in Nürnberg hingerichtet. Die Systematik seiner Verbrechen aber ist erst jetzt nachzulesen – in einer umfassenden und erschreckenden Studie.



Andrej Angrick: „Aktion 1005“. Spurenbeseitigung von NS-Massenverbrechen 1942–1945“. Wallstein Verlag, Göttingen 2019, 1.381 Seiten, 79 Euro

Kann man auch anders machen

Häuser und Fahrzeuge, die so entstehen wie Wikipedia? Silke Helfrich und David Bollier wollen die bessere Welt von morgen denken

Von Annett Jensen

Dieses Buch hat Gewicht. Silke Helfrich und David Bollier zeigen erstmals praktisch und theoretisch, dass längst eine kraftvolle Alternative zum Kapitalismus existiert. Allerdings befinden sich die Commons im toten Winkel der Wahrnehmung: Es gibt dafür noch keine Sprache.

Auch Gesetze, Institutionen, Infrastrukturen und Politik sind ge-

prägt vom Menschenbild des freien Individuums. Der Staat hat vor allem die Aufgabe, gute Bedingungen für den freien Markt zu schaffen und das daraus resultierende Eigentum zu schützen.

Das Buch „Frei, fair und lebendig – die Macht der Commons“ belegt, dass es weltweit viele Beispiele gibt, dass Wirtschaft ganz anders funktionieren kann: Orientiert am Bedarf der Beteiligten werden Wohnhäuser und Software, Lebens- und Transportmittel, Prothesen und

Maschinen produziert, gemeinsam Supermärkte und Bauernhöfe betrieben. Eine Blaupause für diese Projekte kann es nicht geben, weil sie geprägt sind durch die Möglichkeiten vor Ort und die Beteiligten. Aber es gibt Muster – und die beschreibt das Autorenteam.

Damit entwickeln sie die Theorie der Wirtschaftsnobelpreisträgerin Elinor Ostrom entscheidend weiter. Sie zeigen, dass das Wesen von Commons nicht in den Gütern oder hergestellten Produkten liegt,

sondern in den Bezügen der Menschen untereinander und zur Umwelt. Weil es nicht um Geldvermehrung geht, sondern darum, mit den vorhandenen Ressourcen die Bedürfnisse möglichst gut zu befriedigen, sind freie Software und das großzügige Weitergeben von Wissen vorteilhaft: So können es viele weiterentwickeln – zum Vorteil aller.

Bei begrenzten Ressourcen kommt es dagegen auf Fairness an: „Aufteilen ohne Beitragen in einem

Commons ist wie Einkaufen ohne Geld im Kapitalismus: Es funktioniert nicht.“

Helfrich und Bollier entwickeln nicht nur Vorschläge für eine commonsgerechte Sprache mit neuen Wörtern wie „gemeinschaffen“ oder „do-it-together“. Sie machen auch Vorschläge für commons-förderliche Gesetze, Institutionen und Infrastrukturen. Der umfassende Ansatz des Buches hat das Potenzial, zu einem Meilenstein für die Transformation zu werden.



Silke Helfrich/David Bollier: „Frei, fair und lebendig. Die Macht der Commons“. Transcript, Bielefeld 2019, 400 Seiten, 19,99 Euro

Berthold Seliger präsentiert:



RUFUS WAINWRIGHT

22.06.2019
BERLIN
PASSIONSKIRCHE

berthold-seliger.de / rufuswainwright.com

„QUEERING MEMORY ARCHIVES – ARTS – PUBLICITIES“
27. BIS 29. JUNI 2019 HAUS DER KULTUREN WELT

Wie kann Vielfalt erinnert und sichtbar werden? Welche Möglichkeiten eröffnen künstlerische Interventionen im Umgang mit historischen Sammlungen? Wie lässt sich die Zukunft mit dem Erfahrungsschatz queerer Geschichte verteidigen?

Mehr als 300 Teilnehmende aus 40 Ländern diskutieren, wie queere Kunst, Kultur und Geschichte bewahrt, ausgestellt und vergegenwärtigt werden können.

Eine Konferenz als Event: mit Vorträgen & Debatten, Workshops & Performances, Ausstellungen & Installationen, Theaterabend & Filmnacht.

ALMS CONFERENCE BERLIN 2019

Programm unter queeralmsberlin2019.de

digitalbauhaussummit.de/teilnehmen

Digital Bauhaus 2019 Weimar

LEARNING DESIGN

28.–29. Juni